**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 06. August 2023**

**Text: 1. Kön 3, 5-15**

*„Ich würd* ***jeden*** *Tag im Jahr*

***Geburtstag*** *haben …*

*Hätte zweihundert* ***Schlösser***

*und wär niemals* ***pleite …***

*Das* ***alles***

*und noch viel* ***mehr …***

*würd ich* ***machen,***

*wenn ich* ***König***

*von* ***Deutschland*** *wär …“,*

so singt der **Rio Reiser.**

**Ja,**

einmal **König** sein.

Als **Kind**

hab ich mir das **gewünscht:**

Ich kann mir **kaufen,**

was ich **will.**

Hinter meinem **Schloss**

liegt ein riesengroßer **Park**

mit **Badesee.**

Und wenn ich ne **Ansage** mache,

dann gibt´s für keinen eine **Widerrede!**

Was man als **Kind**

**nicht** so sieht,

ist die **Verantwortung,**

die „die da **oben**“ tragen.

**Heute**

möchte ich kein **Staatsoberhaupt** mehr sein.

Mir reicht die **Verantwortung,**

die mit **meinem** Beruf verbunden ist!

Die **Bibel** erzählt

von einem **jungen** König.

Er ist kein **Kind** mehr.

Aber er hat auch noch keine große **Erfahrung**

im **Regieren.**

Erst vor kurzem ist sein **Vater** gestorben.

Der hat große **Fußstapfen** hinterlassen.

Wie soll er, sein **Sohn**

die **ausfüllen?**

So viele **Aufgaben** stapeln sich

auf seinem **Schreibtisch.**

Ständig soll er **Entscheidungen** treffen:

I**nnenpolitisch**

und in der Beziehung zu den **Nachbarstaaten.**

**Salomo,**

so **heißt** der König,

fühlt sich **unsicher**

und **überfordert.**

Da hat er eines **Nachts**

ein **merkwürdiges** Erlebnis:

Er **schläft,**

und im Schlaf **hört** er,

wie **Gott** mit ihm spricht:

***„Salomo,***

*du hast einen* ***Wunsch*** *frei.*

*Ich* ***gebe*** *dir,*

*was du* ***willst!“***

Einen **Wunsch** frei!

Was würden **wir** uns wünschen?

Salomo mag da **manches**

durch den **Kopf** gegangen sein:

Den militärischen **Sieg**

bei allen **Kämpfen?**

Eine **Staatskasse,**

die nie **leer** wird?

Ein **langes** und gesundes Leben –

**120 Jahre** vielleicht?

Am **Ende** aber

entscheidet sich Salomo **anders**

und er **sagt:**

***„Gib*** *mir, Gott,*

*ein* ***hörendes*** *Herz!“*

**Merkwürdiger** Wunsch!

Eine Art **Gegen-Geschichte**

habe ich am Dienstag in der Z**eitung** gelesen:

**Überschrift:**

*„****Backpfeife*** *für den Bademeister“*

**Darunter** heißt es:

*„Eine Gruppe von sechs* ***Jugendlichen***

*im Alter von* ***12 bis 16 Jahren***

*wird im* ***Mainhardter*** *Freibad*

*vom* ***Bademeister*** *gebeten,*

*dass sie* ***Abstandsregeln*** *einhalten*

*und die* ***Absperrungen*** *nicht übertreten.*

*Dem hätten die Jugendlichen nicht* ***Folge*** *geleistet.*

*Darauf sei hitzig* ***gestritten*** *worden.*

*Einer aus der Gruppe habe dann* ***ausgeholt***

*und den Bademeister* ***geschlagen.***

*Daraufhin musste die* ***Polizei*** *anrücken …“*

Da war n**ichts**

mit **Hören.**

Die Ohren waren **verstopft.**

Und nicht nur die **Ohren.**

Auch das **Herz,**

als **Organ,**

mit dem ich mich **einfühle** in den anderen,

mit dem ich **Respekt** empfinde

und **verstehe,**

dass die Ansage der **Aufsichtsperson**

keine **Schikane** ist,

sondern Ausdruck von **Verantwortung.**

**Verschlossene** Ohren

und ein **Herz,**

in dem nur das eigene **Ego** Platz hat –

das ist ein echtes **Problem**

in unserer **Gesellschaft.**

Auf diesem **Hintergrund**

klingt der **Wunsch** von Salomo,

**finde** ich,

schon **verständlicher:**

***„Gib*** *mir, Gott,*

*ein* ***hörendes*** *Herz!“ -*

Das **heißt:**

*„Gib mir die* ***Fähigkeit,***

*wirklich* ***zuzuhören.***

***Hilf,***

*dass nicht immer gleich die* ***Schere***

***meiner*** *Meinung*

*die Sätze des anderen* ***abschneidet.***

*Lass mich auch das* ***Kritische,***

*das, was mich s****tört*** *und ärgert,*

*erstmal* ***annehmen***

*und* ***prüfen***

*und* ***dann –***

*wenn´s* ***berechtigt*** *ist –*

*auch* ***akzeptieren.***

***Schenke*** *mir Gott,*

*ein* ***Herz,***

*das* ***hinter*** *der rauen Fassade*

*die* ***Unsicherheit*** *und die Ängste des anderen*

***spüren*** *kann.*

***Hilf*** *mir,*

*dass ich* ***jedem*** *und jeder*

*mit* ***Aufmerksamkeit***

*und* ***Respekt*** *zuhöre.“*

Ich **weiß** nicht,

wie Ihre **Gebets-Gewohnheiten** aussehen:

**Morgens,**

**abends,**

immer wieder **zwischendurch -**

ich möchte Ihnen den **Anstoß** geben,

dass Sie ab **heute**

dieses **Salomo-Gebet**

immer wieder zu Ihrem **eigenen** machen:

*„****Gib*** *mir Gott,*

*ein* ***hörendes*** *Herz!“*

Unsere **Hör-Fähigkeiten**

sind ja **beachtlich:**

Noch vor unserer **Geburt –**

konnten wir im **Bauch**

den **Herzschlag** unserer Mutter hören!

Und am **Ende,**

wenn ein Mensch im **Sterben** liegt –

wenn er nicht mehr **essen,**

nicht mehr **trinken,**

nicht mehr **sprechen,**

und die **Augen** nicht mehr aufhalten kann,

dann sind immer noch die **Ohren** geöffnet,

und er **hört**

und **versteht** vielleicht auch,

was an seinem **Bett**

**gesprochen** wird.

Wir sind mit einem so **feinfühligen** Sinnesorgan

**ausgestattet!**

Und wir **brauchen** es,

damit **Beziehungen** entstehen**,**

die **ehrlich** sind,

**offen** sind

und von gegenseitiger **Wertschätzung**

**getragen** werden.

Aber – **hören**

will **geübt** sein.

Vor allem in u**nserer** Welt,

in der alles immer **hurtig**

und **schnell** gehen muss.

Meinen **Mitmenschen** zuhören.

**Kann** ich das?

Sie können das **testen,**

indem Sie sich ab und zu nach einem **Gespräch**

ein paar **Notizen** machen:

Was w**eiß** ich noch

vom **Austausch**

mit meiner **Freundin** vorhin?

Was hat mir der **Kollege**

von seinen kranken **Eltern** erzählt?

So trainieren wir unsere **Präsenz,**

unsere **Aufmerksamkeit** in der Begegnung.

Während ich an dieser **Predigt** schreibe,

lese ich in einem **Artikel:**

***„Wichtig*** *ist,*

*den* ***Kindern***

*genau* ***zuzuhören.“***

Dabei geht es um die Zunahme von **Gewalt**

und **Vernachlässigung**

von **Kindern** in Deutschland.

Auch das ist eine **Kunst:**

**Wahrnehmen** können:

*„In dem, was mir der andere* ***sagt –***

*was s****chwingt*** *da mit*

*an* ***Emotionen,***

*an* ***Gefühlen?***

*Wo ist der eine* ***Punkt,***

*der für ihn / für sie große* ***Bedeutung*** *hat,*

*auch wenn die* ***Worte***

*vielleicht* ***holperig*** *daherkommen?“*

Da ist mein hörendes **Herz** gefragt.

**Hören** können –

auf meine **Mitmenschen –**

aber auch auf mich **selbst:**

Die beiden **Taufkinder**

melden sich **sofort,**

wenn sie irgendwas **wollen**

oder wenn sie einen **Schmerz** spüren.

Das läuft bei **uns**

nicht mehr so **spontan.**

Wir **drücken** vieles weg.

Man muss ja im **Alltag**

schließlich **funktionieren!**

Manchmal **meldet** sich dann

unsere vernachlässigte **Seele**

oder der überforderte **Körper**

mit einem **Paukenschlag.**

Dann ist der Motor **blockiert.**

Vielleicht für **lange** Zeit.

**Besser** wäre es,

**vorher** zu hören -

erstmal in der **Stille**

auf einem **Spaziergang**

und dann vielleicht im Austausch mit dem **Partner**

/ der **Freundin:**

Was **brauche** ich,

damit es mir **gut** geht?

Welche **Bedürfnisse**,

habe ich in den letzten Jahren immer **übergangen?**

Welche **Wunden** in mir drin

möchten **angeschaut**

und **geheilt** werden?

Gibt es **Träume,**

die ich vielleicht **doch** noch einmal

**verwirklichen** könnte?

**Hören**

auf mich **selbst.**

Und **drittens –**

zum **Schluss:**

**Hören**

auf **Gottes** Stimme.

An einer Stelle in der **Bibel,**

beim Propheten **Jesaja,** heißt es:

***„Weißt*** *du nicht?*

*Hast du nicht* ***gehört?***

*Der* ***Herr,*** *der ewige Gott,*

*gibt dem Müden* ***Kraft***

*und er* ***erfüllt*** *den,*

*der nicht mehr* ***kann***

*mit neuer* ***Stärke!“***

*„Hast du nicht* ***gehört?!“***

Ja, wenn die Stimme **Gottes**

wie durch einen **Lautsprecher** kommen würde,

dann könnte **jeder** von uns sagen:

***„Doch,***

***hab*** *ich gehört.“*

Aber so **läuft´s** offensichtlich nicht.

Gott kann man **über-**hören.

Wie die **Zwischentöne** in einem Gespräch.

Wie die Stimme meiner **Seele.**

Und auch hier **lohnt** es sich,

dass wir unser Gehör **schulen**

und **üben.**

Wie das **Wispern** der Blätter im Wald,

wenn ein leichter **Wind** durch die Bäume geht –

so sind wir **umgeben**

von einer **unaufdringlichen**

**leisen** Stimme,

die uns **zuflüstert,**

was wir vorhin zur Taufe **gesungen** haben:

*„… dass dich* ***Gott***

*unendlich* ***liebt!“***

*„Du bist mein* ***Wunsch-****Kind.*

*Du* ***zählst.***

*Keiner kann dich* ***ersetzen.***

*Auf jedem* ***Schritt,***

*den du* ***tust,***

*begleitet dich das* ***Licht***

*meiner* ***Liebe***

*und meiner* ***Zuneigung****.*

*Niemals bist du* ***allein!“***

Das **spricht** Gott uns zu –

damit es in unser **Herz** reingeht.

Und damit es dort zu einer **Kraft** wird,

die uns durch alle **Schwierigkeiten**

und **Hindernisse**

**durchführen** kann.

**Versuchen** wir,

uns für diese Stimme zu **öffnen:**

**Lieder** singen,

die von Gottes **Liebe** sprechen,

**hilft.**

Worte aus der **Bibel,**

aus den **Psalme**n

oder aus dem **Johannesevangelium**

immer wieder **lesen**

oder mir **vorsagen,**

**hilft.**

In die **Stille** gehen,

und Gott immer wieder **danken,**

dass er mich **liebt –**

**hilft.**

Das leise **Wispern** der Blätter im Wald

**höre** ich,

wenn ich meine Schritte **verlangsame**

und einen Augenblick **stehenbleibe.**

Wenn ich das Tempo **runterfahre**

und meinen **Alltag**

immer wieder **unterbreche**

und meine Aufmerksamkeit auf **Gott** richte,

dann wird Gott diese Momente **gebrauchen,**

immer wieder **neu,**

dass ich seine **Liebe**

in mir drin **spüren** kann.

**Hören** können –

auf die **anderen,**

auf mich **selbst**

auf **Gott –**

Er **schenke** uns

ein **hörendes** Herz. Amen

**14) Fürbittgebet / Vaterunser**

**Herr Jesus Christus,**

unsere Welt ist **laut** und schnell.

Worte **rauschen** an uns vorbei.

Der **Kopf** ist voll.

Schenke uns, Herr, **Ohren,**

die aus dem **Vielen**

das **Wichtige** heraushören:

Das **Anliegen** des Freundes,

die **Einsamkeit** des Mitschülers,

die **Not** eines Kindes.

Schenke uns, Herr, ein **Herz,**

das **spüren** kann,

was **hinter** den Worten des anderen steht:

Seine **Zuneigung** zu uns,

seine **Unsicherheit,**

seinen **Schmerz.**

Lass uns Menschen **werden,**

denen sich andere gern **anvertrauen,**

weil sie unsere **Aufmerksamkeit** und Wachheit

**schätzen** gelernt haben.

Lass uns, Herr, auf die **Stimme**

unserer eigenen **Seele** achten:

Lass uns hören und **wichti**g nehmen,

was sie uns über unsere **Wünsche**

und unsere **Verletzungen** zu sagen hat.

**Öffne** unsere Ohren und unser Herz,

dass wir **dich**, Herr, hören können:

Deine **Zusage,** dass du uns liebst.

Dein V**ersprechen**, dass du bei uns bist.

Deine **Hinweise**, was jetzt die richtige Entscheidung ist.

Lass deine **Stimme**, lass deine Worte

zur **Kraft** werden,

die uns in jeder Lebenslage **trägt.**

Für **alle** in unseren Gemeinden,

die sich **allein** fühlen, bitten wir dich:

Schenke ihnen in den kommenden Tagen **Menschen,**

die ihnen z**uhören**

und **Worte** sprechen,

die sie **aufbauen** und ihnen guttun.

**Gemeinsam** beten wir mit deinen Worten: